



Alzheimer Gesellschaft
Oldenburg e.V.

Lindenstraße 12 a
26123 Oldenburg
Tel.: (04 41) 9 26 69 39

www.alzheimer-oldenburg.de

Oldenburg, den 04.04.2011

Stellungnahme zum

Senioren-Service-Büro für die Stadt Oldenburg

Oldenburg soll ein Senioren-Service-Büro erhalten. Dieses soll laut Förderrichtlinie älteren, hilfebedürftigen Menschen Rat und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen und Alltagssituationen gewähren. Als regionale Alzheimer Gesellschaft fordern wir, dass damit insbesondere auch die Bürger der Stadt mit einer demenziellen Erkrankung, bzw. deren Angehörige eine leicht zugängliche und unabhängige Anlaufstelle erhalten. **Begründung:**

1. **Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen** sind diejenigen Personen, die Rat und Hilfe im Alter am dringendsten benötigen. Aus diesem Grunde werden z.B. in NRW seit 2008 auch statt der „Senioren-Service-Büros“ flächendeckend „Demenz-Service-Büros“ eingerichtet. Niedersachsen hat sich für einen anderen Weg entschieden; es ist nun jedoch besonders darauf zu achten, dass die spezifischen Probleme von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in den Senioren-Service-Büros nicht - wie es oft geschieht – unberücksichtigt bleiben oder ausgegrenzt werden. Demenzberatung muss ausdrücklich in das Konzept aufgenommen werden.

Hintergrund: Im Stadtgebiet von Oldenburg ist derzeit mit etwa 2200 Demenzerkrankten zu rechnen. Man kann davon ausgehen, dass sich ungefähr die Hälfte der Fälle in der besonders schwierigen Frühphase der Erkrankung befindet. Zu diesem Zeitpunkt gibt es noch keine professionellen Hilfen, **weil der somatisierte Pflegebegriff bei Demenz eine Pflegeeinstufung erst zu einem sehr späten Zeitpunkt ermöglicht.** Aber gerade in der Frühphase dieser Erkrankung gibt es massive Probleme (z.B. nachlassende Alltagskompetenzen, schwerwiegende psychische Belastungen, Selbst- und Fremdgefährdung, rechtliche Fragen, soziale Probleme bis hin zur Isolation usw.), die für viele ohne Rat und Unterstützung kaum zu bewältigen sind. Die Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e.V. sieht in der Stadt eine erhebliche Versorgungslücke, die im Rahmen der eigenen ehrenamtlichen Beratungstätigkeit immer wieder deutlich wird. Um dem Bedarf besser gerecht werden zu können, haben wir im Internet unter www.alzheimer-oldenburg.de eine Informationsplattform erstellt, die bereits jetzt intensiv genutzt wird (in sieben Monaten ca.

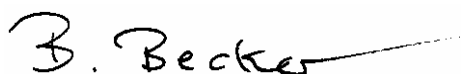
7200 Besucher). Dringend notwendig ist darüber hinaus die persönliche Beratung im Einzelfall. Die Konzeption für das Senioren-Service-Büro und auch das Qualifikationsprofil bei der Stellenausschreibung müssen das berücksichtigen.

2. **Beratung muss unabhängig sein.** Die Motivation verschiedener Dienstleister und Kostenträger, das Senioren-Service-Büro in eigener Regie zu übernehmen, ist verständlicherweise besonders groß. Beratung ist Kundenwerbung, Beratung ist Kostenbegrenzung; somit schwingt bei den meisten Interessenten an einer Trägerschaft für das Senioren-Service-Büro ein nicht von der Hand zu weisendes Eigeninteresse mit. Umso wichtiger ist es, dass der tatsächlich vorhandene Informations- und Hilfebedarf im Einzelfall im Fokus gehalten wird. Betroffene bzw. deren Angehörige dürfen nicht zum Spielball von gegensätzlichen Interessen werden. Darum muss Beratung neutral und unabhängig erfolgen, d.h. das Senioren-Service-Büro darf nicht einem Dienstleister oder einem Kostenträger zugeordnet werden. Da auch die Stadt Kostenträger ist, würde eine Ansiedlung z.B. beim Sozialamt, die geforderte Neutralität nicht gewährleisten können. Im Rahmen einer Behörde könnten sich zudem nicht die mit einer Begegnungsstätte angestrebten Synergieeffekte bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen entwickeln.

3. **Das Senioren-Service-Büro braucht einen niedrigschwelligen Zugang.** Der Zugang im Rahmen einer Behörde würde für viele Ratsuchende eine nicht zu überwindende Hürde darstellen; gerade bei Demenzerkrankungen gäbe es in diesem Umfeld nach unseren Erfahrungen auch die Sorge vor einer Stigmatisierung. - Beim PFL, das ggf. auch in Frage käme, wäre zu bedenken, dass hier bisher der Schwerpunkt auf Reisen, Kultur und Hobbys für Senioren gesetzt wird. Hilfesuchende finden sich dort nur schwer zurecht. Auch sichern die sehr hellhörigen Räume nach unserer Erfahrungen nicht die notwendige Vertraulichkeit bei Beratungsgesprächen. - Geht man von den vorhandenen Strukturen aus, plädieren wir daher für eine Ansiedlung des Senioren-Service-Büros bei der BeKoS, weil die Selbsthilfebewegung bereits seit langem Erfahrung mit der Einbeziehung von ehrenamtlichem Engagement im Helfer-Bereich gesammelt hat. - Alternativ käme unseres Erachtens eine neu zu erschaffende Einrichtung in der Innenstadt in Frage, zentral und verkehrsgünstig gelegen, z.B. in der Nähe des Julius Mosen Platzes. Dabei sollte dann auch eine Verknüpfung mit dem in Kürze zu errichtenden Pflegestützpunkt angestrebt werden.

In der Hoffnung, dass jetzt nicht die Chance verpasst wird, an diesem wichtigen Punkt der Entwicklung in der Senioren-Politik, die richtigen Weichen für die Stadt der Zukunft zu stellen.

Mit freundlichem Gruß



Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e.V.